

STADT IN MAROKKO

Sonne bescheinen die Szenerie. Eine ansehnliche Gruppe Berber steht beisammen und einer derselben beginnt auf ein Tam-Tam zu schlagen. Ich nähere mit der Gruppe und probiere, eine Aufnahme zu machen. Im selben Augenblick ist sein Tam-Tam hinter seinem Rücken verschwunden. Ich wende mich ab und augenblicklich ist das Instrument wieder da und „tam-tam“ ertönt es. Wieder hole ich den Apparat und wupplich ist das Instrument weg. Den Berbern macht das bereits Spaß. Mir auch. Es beginnt ein Wettstreit um Schnelligkeit und Schläue. Es gelingt mir nicht, eine Aufnahme zu machen. Ich laufe nach meinem Auto. Mindestens 50 Berber umringen den „Schlagwerker“. Nun leuchtet es sich um ihn. Leider komme ich mit meinem Apparat wieder zu spät. Beim Auto angekommen setze ich einen Fuß hinein und sage zum Chauffeur, er möge fahren. Die Berber rufen übermütig Victoria und der Tam-Tam ertönt. „Tamtere' tam-tam-tam-tam“ ruft es. „Knipp“ sagt meine Kamera. Wieder lachen die Berber hellauf, denn auch diesmal ist es mir nicht geglückt.

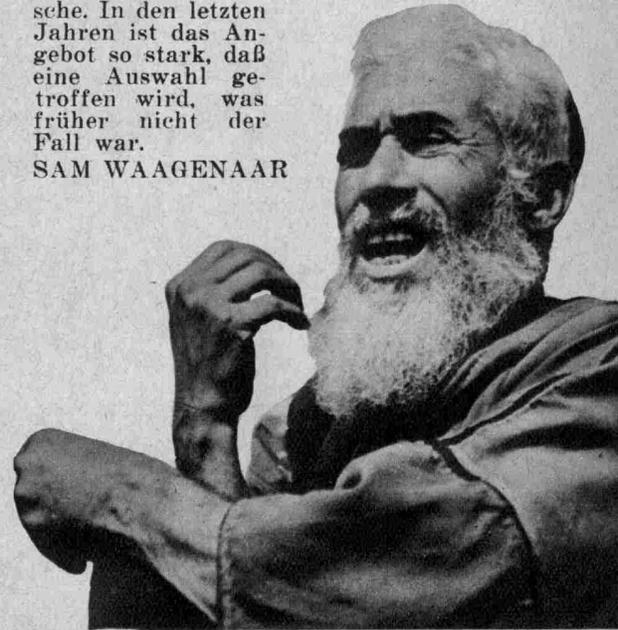
Am Abend ist ein Fest im europäischen Meknes. Die Eröffnung der Foire wird mit einem militärischen Fackelzug gefeiert. Franzosen, Senegalesen, Sidis aus der Fremdenlegion. Sehnige Kerls, junge und alte. Die weißen Käpis

leuchten im Schein der Fackeln. Wieviel menschliche Dramen marschieren dort?

Ich schlendere das Ausstellungsgelände lang. Die Foire selbst ist geschlossen. Ich höre allerlei Sprachen, viel Deutsch; ich lasse mir sagen, 75 bis 80% der Legionäre seien Deutsche. In den letzten Jahren ist das Angebot so stark, daß eine Auswahl getroffen wird, was früher nicht der Fall war.

SAM WAAGENAAR

Typus aus Meknes.



Ein Blick auf Moulay Idris, in der Mitte die Moschee des Moulay Idris.

